

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 7400.

Verlag Langgasse 21
Geschäftst. 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach Nr. 7400.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlag

Tagblatt Nr. 7400.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach Nr. 7400.

Bezugspreise: Im Verlag abholt: 960 Millionen M., in den Ausgabestellen: 980 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 30. Juni bis 12. Juli. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 250 Millionen M., Kulturbildungs-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., erst. Reklamen 800 Millionen M., ausw. Reklamen 1200 Millionen M. für die einpolige Kolonienzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wahrung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 154.

Dienstag, 8. Juli 1924.

72. Jahrgang.

Macdonald fährt nach Paris.

Eine Entspannung in den französisch-englischen Beziehungen.

Paris, 7. Juli. Ramsay Macdonald hat dem Ministerpräsidenten Herriot mitgeteilt, daß er morgen nachmittag nach Paris kommen werde, um mit ihm zu verhandeln. Der englische Premierminister trifft morgen nachmittag um 4 Uhr in Paris ein.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Macdonald wird heute vormittag um 9 Uhr aus London über Boulogne nach Paris fahren. Er wird von dem Staatssekretär im Foreign Office Sir Crewe, dem Obersten Waterhouse, seinem Kabinettschef und seinem Privatsekretär begleitet sein. In Paris sieht man den Antritt des englischen Premierministers, der gegen 4 Uhr eintreffen wird, mit großer Spannung entgegen. Die Lage hat mit dem gestrigen Tag eine einschneidende Wendung erfahren und am Abend herrschte der Eindruck vor, daß eine wesentliche Entspannung zwischen England und Frankreich zustande gekommen sei, einmal wegen der Botschaft des Königs Georg und dann auf Grund der Nachricht vom Eintreffen Macdonalds. Die Regierung Herriot war in eine recht kritische Situation geraten. Gewisse Meldungen aus zuverlässiger Quelle lassen kaum einen Zweifel darüber bestehen, daß die Opposition im Senat unter Führung Poincarés im Verlauf ihrer auf heute festgesetzten Interpellationsdebatte den Versuch gemacht haben würde, Herriot zu stürzen. Das Schicksal des Kabinetts Herriot erschien politischen Beobachtern ebenso kritisch wie das Briands, als er vom Präsidenten Millerand seinerseits von Cannes zurückgerufen wurde, um über seine Abmachungen mit Lloyd George Rechenschaft abzulegen. Diese Gefahr ist nunmehr durch die Vertagung der Interpellationsdebatte vorläufig von dem Kabinet Herriot abgewendet. Wie man erwartet, wird Herriot durch das Ergebnis seiner heutigen Botsprechung mit dem englischen Premierminister auch weiterhin die Gefahr beschwören. Die Tatsache, daß Macdonald die Reise nach Paris auf ausdrücklichen Wunsch des französischen Ministerpräsidenten antritt und nicht aus eigenem Ermessen, verdient in diesem Zusammenhang noch einmal hervorgehoben zu werden. Die Oppositionspresse, die immerhin über die unerwartete Wendung der Dinge ein wenig aus der Fassung gebracht ist, gibt von der Lage eine Darstellung, die den Eindruck erweckt, als ob Herriot den englischen Ministerpräsidenten in äußerster Verzweiflung zu Hilfe gerufen habe. Mit dieser Darstellung wird die Opposition den hervorstechenden Zug der Situation wohl richtig beurteilt haben. Im Verlaufe der heutigen Zusammenkunft zwischen Herriot und Macdonald wird der englische Premierminister Einsicht in das gestern endgültig ausgearbeitete Memorandum der französischen Regierung nehmen, das sich bekanntlich auf das Mindestprogramm Frankreichs zur Londoner Konferenz bezieht. Es sollte bereits im Laufe des heutigen Tages an die französischen Botschafter zur Weitergabe an die verbündeten Mächte gehen, wird aber jetzt erst nach der Rückkehr Macdonalds nach London von Paris abgefaßt werden.

London, 8. Juli. Im Unterhaus teilte Macdonald mit, daß er sich morgen Dienstag auf Vorschlag Herriots nach Paris begeben und am Mittwochabend wieder abreisen werde. Er fügte hinzu, daß nicht der leiseste Grund bestehe für das Gewitter, das sich entwickelt hat. „Ich werde niemals zugeben, wenn ich es verhindern kann, daß irgendein Unruhmäxter in England oder in Frankreich die Aussicht auf die französisch-englische Regelung zerstört. Die Beschuldigung, daß die britische Regierung versucht, sich über Reparationskommission zu entledigen, ist falsch. Wir haben uns jetzt nicht mit dem Versailler Vertrag zu befassen, sondern mit dem Sachverständigen-Bericht, der Deutschland einige Bedingungen auferlegt, die im Versailler Vertrag nicht vorgesehen sind.“

Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, daß man im Falle einer Verständigung über den Sachverständigen-Bericht auch noch ein anderes Abkommen schließen könne, nach welchem die Alliierten, wenn Deutschland abichtlich gegen seine Verpflichtungen nach Annahme des Berichts verstößt, Seite an Seite stehen werden, um ihm die ganze Tragweite seiner Verantwortlichkeit begreiflich zu machen. Doch fragte Macdonald, wer wird bezüglich des Sachverständigen-Berichts bestimmen, ob die Verfehlung Deutschlands abichtlich ist oder nicht? Jedes Abkommen dieser Art würde den Versailler Vertrag ergänzen und in

keiner Hinsicht an Stelle dessen treten, was auf Grund des gleichen Vertrages vorgeschlagen werden kann. Der Hauptzweck der Londoner Konferenz sei, zu prüfen, wie man den Dawes-Plan in Anwendung bringen und den Versailler Vertrag vor dem amerikanischen Vertreter besprechen könne.

Überraschung in Paris.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen Macdonalds in Paris kam völlig unerwartet. Am Quai d'Orsay hat sie große Überraschung hervorgerufen. Macdonald unternimmt die Reise nach Paris auf eigene Veranlassung. Seine Ankunft wird als ein großer persönlicher Erfolg Herriots bewertet und dürfte den Angriffen der oppositionellen Presse ein Ende setzen. Herriot wird Macdonald um 4 Uhr auf dem Bahnhof begrüßen und sofort mit ihm eine längere Unterredung haben. Am Quai d'Orsay verlautet, Macdonald beabsichtige, bis Mittwochabend in Paris zu bleiben.

Paris, 8. Juli. Zu den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Macdonald und Herriot erzählt der „Petit Parisien“, wenn Macdonald auf Wunsch Herriots beschloßen habe, trotz der parlamentarischen Session, die im Augenblick seine Anwesenheit in der wichtigen Diskussion über die auswärtige Politik nötig mache, nach Paris zu kommen, dann sei es klar, daß man hierin den Wunsch erblicken müsse, die Atmosphäre der Herzigkeit, die in Chequers geschaffen wurde, wieder herzustellen. Macdonald halte dies für erforderlich, damit die zukünftigen Verhandlungen einen Erfolg zeitigten. Die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten werde, wie man hoffen müsse, nicht nur den Vorteil haben, jedes Mißverständnis zwischen ihnen zu beseitigen, sondern auch die beiden Thesen einander näher zu bringen, deren Meinungsverschiedenheiten der Einladungsfall unterstrichen habe.

Der „Gaulois“ schreibt, nichts ist merkwürdiger als das Schauspiel, dem wir gegenwärtig beiwohnen. Es wird vom britischen Kabinet eine doppelte Rettungsaktion unternommen, nämlich die Rettung des Ministeriums Herriot, das durch die Verhandlungen von Chequers kompromittiert worden sei, und eine Rettungsaktion der Entente, die durch eine heftige Politik gegen das Memorandum des Foreign Office mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Das Blatt gibt zu, daß die offiziellen englischen Kreise einen Schritt unternommen haben, dessen Aufrichtigkeit nicht angezweifelt werden könne und der der öffentlichen Meinung in Frankreich den Eindruck geben müsse, daß sie in dieser Angelegenheit keine Hintergedanken hätte.

Das „Journal“ meint, Macdonald habe sehr wohl die doppelte Gefahr des Umsturzes der öffentlichen Meinung in Frankreich gemerkt, seit die Stellung des Kabinetts Herriot erörtert worden wäre. Die Konferenz vom 16. Juli sei in Frage gestellt worden, die Entente wäre bedroht gewesen. Eine Wiederaufnahme der Diskussion sei nötig geworden, da wichtige Meinungsverschiedenheiten fortbestanden hätten. Sehr wohl könne der Beweis in der gestrigen Parlamentserklärung des englischen Premierministers erbracht werden.

Die Interpellation über die auswärtige Politik im Senat verschoben.

Paris, 7. Juli. Die Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik der Regierung, die morgen, Dienstag, im Senat stattfinden sollte, ist wegen der Ankunft Macdonalds auf Donnerstag verschoben worden.

Die Arbeiten der Organisationsausschüsse.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über die außerordentlichen Verhandlungen der einzelnen Organisationsausschüsse für den Sachverständigen-Bericht erfahren wir nach Informationen an ausländischer Stelle folgendes: Staatssekretär Beraman, der gegenwärtig im Haag weilte, wird Mittwochabend von dort nach London reisen. Von besonderer Bedeutung ist, daß eine Einsauna über verschiedene Eisenbahnorganisationen, fragen erzielt wurde, doch soll der gesamte Fragekomplex hinsichtlich der französischen Regierungen vorläufig noch zurückgestellt werden. Die deutschen Vertreter im Organisationsausschuß für die Industrieobligationen, Staatssekretär Trendelenburg und Geheimrat Bacher, sind Samstag nach Berlin gereist, um dort bei den maßgebenden Stellen über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zu berichten und dort neue Instruktionen zu holen.

Zur Klärung des verworrenen Bildes.

as. Berlin, 8. Juli. (Drahtmeldung unserer Berl. Abtlg.) Die völlig überraschende Nachricht von der Pariser Reise des englischen Premierministers mit den für die Londoner Einladung verantwortlichen Beamten im englischen Auswärtigen Amt hat in Pariser politischen Kreisen naturgemäß ungeheures Aufsehen erregt. Während die französischen Blätter der Mehrheit in dem Besuch Macdonalds ein Zeichen dafür sehen, daß nun alles gut geht, sprechen die nationalistischen Blätter, so das „Echo de Paris“ und der „Eclair“ davon, daß

Herriot Macdonald zu Hilfe gerufen

habe. Der „Eclair“ betont, Macdonald habe in seinen gestrigen Unterhaus-Ausführungen ausdrücklich erklärt, er reise auf Ersuchen Herriots nach Paris. Man stehe also nicht, so schreibt das Blatt, einer spontanen Geste des englischen Premiers gegenüber, sondern einem Hilferuf Herriots, umso mehr, da am heutigen Tage, an dem Macdonald ankommt, im Senat die Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik stattfinden sollte, die nun auf Donnerstag verschoben sei. Es hat — so meint dieses nationalistische Blatt — den Anschein, daß die beiden Premierminister eine Form finden könnten, um

den Schein zu wahren

und dem Senat Sand in die Augen zu streuen. Die französischen Blätter der Regierungsmehrheit sehen die Dinge natürlich von einer anderen Seite an. „Deuxième“ versichert wiederum in bestimmtester Form, die Londoner Konferenz werde am festgesetzten Termin stattfinden. Der „Quotidien“ nennt die Reise Macdonalds den vollständigen Beweis für die Loyalität, mit der der moralische Pakt dauernder Zusammenarbeit ausgearbeitet wurde, und meint, das Land werde nicht verfehlen anzuerkennen, daß die Methode Herriots seinen Interessen besser diene als die Methode Poincarés, die einen vollständigen Fehlschlag erlitten habe. Es ist selbstverständlich, daß die liberalen Kreise Frankreichs den Entschluß Macdonalds dankbar begrüßen. Zugleich aber zeigt dieser Entschluß doch auch,

wie besorgniserregend die Situation verwirrt worden ist.

Man wird daher abwarten müssen, ob es der Besprechung der beiden Premiers gelingt, die Lage wieder zu entwirren. Es ist nicht anzunehmen, daß die französische Opposition so leicht ihre Sache verloren gibt. Wenn sie heute keine Gelegenheit findet, Herriot anzugreifen, wird sie am Donnerstag dafür umso mehr auf der Hut sein und vermutlich ihren Versuch, Herriot für die Londoner Konferenz festzulegen, nicht ohne weiteres aufgeben.

Für die maßgebenden deutschen Kreise

nun stellt sich die gegenwärtige Lage etwa folgendermaßen dar: Der deutsche Außenminister hat stets betont, daß die Annahme der Gesetze zum Sachverständigen-Gutachten durch den Reichstag abhängig sein müsse von der Sicherheit dafür, daß im Augenblick der Durchführung dieser Gesetze die Regie, die Zollgrenze usw. verschwinden, daß die Räumung des Ruhrgebietes nach vorher festzulegenden Terminen und ebenso die Räumung des Sanktionsgebietes erfolge und daß der volle Rechtszustand auf der Grundlage des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens wiederhergestellt werde. Diese Erklärungen, die sich vollständig auf die Voraussetzungen stützen, die die Sachverständigen selbst in ihrem Gutachten bezeichnet haben, sind in mehreren Unterhaltungen mit den maßgebenden französischen und englischen Stellen in Berlin wiederholt besprochen worden. Sie sind aber offenbar infolge von Anträgen in einer Form nach Paris und vor allem nach Washington gelangt, die den Eindruck einer unaufrichtigen obstruierenden deutschen Politik zu erwecken bestimmt ist und die weiter dazu beigetragen hat,

die Schwierigkeiten für London

zu vermehren. In Washington scheint diese falsche Orientierung Anlaß zu dem offiziell angekündigten Schritt des amerikanischen Botschafters gegeben zu haben, der nicht nur in London, sondern auch in Berlin erfolgen soll, bis gestern Abend aber noch nicht erfolgt war.

Die Wurzel der falschen Auffassung

liegt offenbar darin, daß man in einem Teil der englischen und französischen Presse nicht beachtet, daß der deutsche Außenminister die erwähnten Selbstverständlichen wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen nicht für die Annahme der Reparationsgesetze im Reichstag, sondern für die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens selbst aufgestellt hat. Auf einem anderen Blatt freilich steht die Frage, inwieweit die Parteien des Reichstages, besonders wenn für die Annahme der Gesetze eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein sollte,

vom Reichsaussenminister bestimmte Erklärungen über die zu erwartende Haltung der Gegenseite verlangen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Parteien sich ohne weiteres mit irgend einer unfassbaren Zusicherung begnügen, sondern daß sie

rechthilich bindende Vereinbarungen

zu sehen wünschen. Und darum hat auch der Reichsaussenminister betont, es dürfe der Regierung nicht möglich sein, ohne solche Zusicherungen die erforderliche Mehrheit im Reichstag zu finden. Die Verdrehung der Tatsache liegt aber darin, daß man aus den von der deutschen Regierung geforderten Voraussetzungen für die Durchführung des Gutachtens Voraussetzungen für die Beratung der Gesetze im Reichstag macht. Von den diplomatischen Verhandlungen dieser Tage wird es nun abhängen, wie weit das verworrene Bild wieder geklärt werden kann, damit die Londoner Konferenz gesichert bleibt und zu Beschlüssen kommt, die ein Weiterarbeiten ermöglichen!

Erklärungen Macdonalds.

London, 7. Juli. Im Unterhaus fragte der liberale Abgeordnete Spears, ob der Premierminister mitteilen könne, was an der Behauptung Tatsache sei, daß ein Memorandum über die Stellungnahme der britischen Politik zu den Fragen, die auf der bevorstehenden interalliierten Konferenz erörtert werden sollen und zu dem in Aussicht genommenen Verträgen an die Regierungen von Italien, Japan, der Vereinigten Staaten, von Belgien und Deutschland, jedoch nicht an die französische Regierung, abgehandelt worden sei. — Macdonald erwiderte: Ein derartiges Memorandum sei weder abgehandelt worden, noch existiere es. Die Mitteilungen, die den Regierungen von Belgien, Italien, Japan, der Vereinigten Staaten gemacht worden sind, seien nur eine Wiederholung der britischen Vorschläge bezüglich der Aufgaben der bevorstehenden Konferenz, die sowohl den belgischen Ministern als auch Herriot in Chequers unterbreitet wurden und mit ihnen eingehend erörtert worden seien. Diese Vorschläge seien gleichzeitig für Protokollzwecke in einer offiziellen Mitteilung des permanenten Leiters des Foreign Office an den permanenten Leiter des französischen Auswärtigen Amtes zum Ausdruck gebracht worden, doch sei keineswegs Mitteilung über diese Frage weder von der britischen noch in ihrem Namen an die deutsche Regierung gemacht worden. — Kennard fragte, ob diese Mitteilung veröffentlicht werden würde. — Macdonald erwiderte, so weit es verstanden war, behaltend und fügte hinzu, eine längere Mitteilung werde später veröffentlicht werden. — Auf die Frage, ob es Tatsache sei, daß das zweite Memorandum abgehandelt werden solle, um das erste zu erklären, erwiderte Macdonald: Natürlich nicht.

London, 7. Juli. Auf eine Anfrage des liberalen Abgeordneten D. Kelly im Unterhaus teilte Macdonald mit, daß sich die Gesamtkräfte des französischen Heeres im Ruhrgebiet am 1. Juni d. J. auf 538 Offiziere, 15.290 Mann gegenüber 1538 Offiziere und 39.705 Mann im Juli des vergangenen Jahres belaufen habe. Nach den ihm vorliegenden Berichten enthält die französische Ruhrarmee keine farbigen Einheiten.

Macdonald auf der Völkerbundversammlung.

London, 7. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit, Macdonald werde von seinen Kollegen und hervorragenden Vertretern des Völkerbundes nachdrücklich gebeten, die Völkerbundversammlung in London nicht nur als hervorragender Gast, sondern als Haupt der offiziellen britischen Delegation beizubehalten. Es wird erklärt, daß seine Anwesenheit in dieser Eigenschaft dem Völkerbund eine weit größere Autorität und größeres Ansehen geben werde.

Keine Verlegung der Konferenz nach Brüssel.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung eines Pariser Vertreters.) Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß das Gerücht, wonach die für den 16. Juli in London festgesetzte Konferenz nach Brüssel verlegt werden solle, aus der Luft gegriffen ist. — Aus Brüssel liegt eine offizielle Meldung vor, die dieselbe Nichterwartung enthält.

Der Entwurf der französischen Zirkulärnote ausgearbeitet.

Paris, 7. Juli. Das vom Ministerpräsidenten Herriot eingesetzte Komitee zur Ausarbeitung einer Zirkulärnote an die alliierten Regierungen, in der der Standpunkt der französischen Regierung zum Sachverständigenplan dargestellt werden soll, hat heute Abend seine Arbeiten beendet. Der von ihm ausgearbeitete Entwurf wird morgen vormittag dem Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aus Kunst und Leben.

* Das Sechste der Staatstheater Wiesbaden. Die Kommission des Operntheaters Wiesbaden im vergangenen Theaterjahr durch die Tatsache bestimmt, daß im „Großen Haus“ infolge des Brandes erst von Ende Dezember ab und dann monatlich noch nicht täglich gespielt werden konnte, da die Arbeiten des Bühnenneubaus am Wieder-Eröffnungstag noch nicht abgeschlossen waren, sich vielmehr infolge des inzwischen aufgenommenen künstlerischen Betriebs unter erschwerten Umständen noch eine ganze Zeitlang hinzogen. Dennoch war es möglich, bis Schluß der Spielzeit im „Großen Haus“ 27 verschiedene Opern zu geben, denen sich im „Kleinen Haus“ noch 14 verschiedene Opern und Operetten anschließen, so daß im ganzen 41 verschiedene musikalische Werke zur Aufführung kamen. Wenn man bedenkt, daß die 27 Opern für die neuartige Bühne des „Großen Hauses“ technisch vollständig neu eingerichtet werden mußten, — daß vor allem fast für jedes Werk irgend welche technisch-dekorative Teile fehlten, die dem Brand zum Opfer gefallen, also zu ergänzen waren, so wird die Gesamtleistung des Theaters als sehr bemerkenswert bezeichnet werden müssen. Trotzdem wurden im „Großen Haus“ noch „Der Rosenkavalier“ von Verdi und „Götterdämmerung“ von Wagner neu einstudiert und „Die Fledermaus“, „Carmen“ und „Urvater auf Mars“ ganz neu inszeniert. Im „Kleinen Haus“ erschienen als Neuheiten und Neuaufstellungen: „Die Trübsal von Trapesunt“ von Offenbach, „Bastien und Bastienne“, „Die Gattin aus Liebe“ und „Les petits Riens“ von Mozart. „Cosi fan tutte“ von Mozart und „Der Ockenbock“ von Heuberg. — Im Schauspiel wurden 37 verschiedene Werke gegeben. Zur Aufführung kamen: „Furibach“ von Bach und „Beate“ und „Reinhold“ von Keller, zur Eröffnung der Saison das „Feste Band“ von Sellen, „Mühl“ von Wedekind, „Philothea“ von Kästner, „Die Jahre des Verliebens“ von Goethe, „Lobo Windmülers Räder“ von Wilde, „Nach Damaskus“ von Strindberg, „Gillom“ von Molnar, „Und Bona Janat“ von Gerhart Hauptmann, „Der Teufelskühler“ von Shaw, „Das Glas Wasser“ von Scribe, „Die Tageszeiten der Liebe“ von Molière, „Die Logenbrüder“ von Kraus, „Und das Licht schenket in der Finsternis“ von Tolstoi, „Unsere kleine Frau“ von A. Heywood, dazu im „Großen Haus“ „Gloria Genet“ von Gerhart Hauptmann und „Der Schwärzler“ von Gort. Im ganzen gab es also 19 Neuheiten im Schauspiel. Neu inszeniert wurde im „Großen Haus“ „Macbeth“ von Shakespeare. Die größten Aufführungsauffassungen erreichten in der Oper „Die Trübsal von Trapesunt“ mit 10, im Schauspiel „Das feste Band“ mit 13 und „Mühl“ mit 11 Auftritten.

* Preisausstellung für Liedvertonung. Laut Beschluß der Bundeshauptleitung des Österreichischen Musik-

Keine diplomatische Aktion Washingtons

Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Meldung eines Berliner Mittagsblattes aus Washington über London sollte der amerikanische Botschafter in London Ramsay MacDonald und der amerikanische Gesandte in Berlin der deutschen Regierung heute oder morgen offiziell den Standpunkt der amerikanischen Regierung über den Dawes-Bericht übermitteln. Wie wir hier erfahren, liegt ein dementsprechender Auftrag zurzeit bei dem Berliner Geschäftsträger der Vereinigten Staaten noch nicht vor. In der „Zeit“, dem Organ des deutschen Außenministers, wird die Meldung als Tendenzmeldung mit durchschlagendem Zweck bezeichnet und zu ihr wie folgt Stellung genommen: Der amerikanische Botschafter in Berlin ist vollkommen vertraut mit der Auffassung der deutschen Regierung und er kann deshalb in Washington nicht in dem ihm zugeschriebenen Sinne Bericht erstatten haben. Deutschland hat die Ausarbeitung der Gesetze und ihre parlamentarische Erledigung ebenso wie die Teilnahme an der Londoner Konferenz nicht an die Bedingungen geknüpft, daß es Sicherheit für die Räumung des Ruhrgebietes und der Sanktionskräfte haben müsse. Es hat aber seinen Zweifel darüber gelassen, daß die Erfüllung dieser Forderung für die Durchführung des Sachverständigenberichts von entscheidender Bedeutung ist. Wie Macdonald selbst anerkannt hat, leidet der Sachverständigenbericht an Verfehlungen auf der wirtschaftlich und finanziell über den Verfall der Verträge hinaus. Unter diesen Umständen kann Deutschland unmöglich zugestimmt werden, daß es auch in politischer und militärischer Hinsicht Lasten länger erträgt, die die Grenzen des Verfallenen Vertrags überschreiten. Findet das Entschädigungsproblem seine endgültige Lösung, so müssen auch alle Sanktionen aufgehoben werden, die bisher verhängt worden sind. Das ist ganz selbstverständlich und entspricht auch vollkommen der Ansicht der Regierungskoalition. Auch im Kabinett herrscht in diesem Punkt nicht die geringste Meinungsverschiedenheit und deshalb wird man sich auch auf der Gegenseite darüber klar sein müssen, daß hier allerdings eine unerlässliche Vorbedingung für die Durchführung des Gutachtens gegeben ist.

Der deutsche Standpunkt.

Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen irreführenden Mitteilungen, die in London und Washington über den Standpunkt der deutschen Regierung an der Londoner Konferenz verbreitet worden sind, erklärt man, daß die Reichsregierung insofern keine kategorische Forderung an die englische oder französische Regierung nicht gestellt hat. Ebenso wenig ist auf eine Anfrage der englischen Regierung, welche Fortschritte die Vorbereitung der Gesetze zur Anwendung des Dawes-Planes in Deutschland mache, die Antwort erteilt worden. — Man könne von deutscher Seite die Vorläufe derartiger Gesetze im Reichstag überhaupt erst in Erwägung ziehen, wenn die Alliierten sich bezüglich der Räumung des Ruhrgebietes unabweislich äußern hätten. Von der Reichsregierung ist lediglich auf eine derartige gezielte Anfrage erklärt worden, es sei unmöglich, die in Frage kommenden Gesetze bis zum Beginn der Londoner Konferenz durchzubringen, da die Organisationskomitees bisher mit ihrer Arbeit noch nicht einmal fertig sind.

Höfch bei Herriot.

Paris, 7. Juli. Der deutsche Botschafter v. Höfch hatte heute nachmittags eine Unterredung mit Herriot über die Stellungnahme der deutschen Regierung zum Sachverständigenbericht.

Hymans zur Lage.

Brüssel, 7. Juli. Bei dem Festessen des ausländischen Presseverbandes in Brüssel hielt der Außenminister Hymans eine Rede, in welcher er sagte, daß die belgische Regierung nie aufgehört habe, in der Reparationsfrage eine politische Politik zu verfolgen. Die Belgier hätten, welche die belgischen Minister mit Poincaré, Macdonald, Mussolini und Herriot hatten, haben den Eindruck hinterlassen, daß eine Verständigung über die Hauptpunkte erzielt worden ist. Es bleibt noch die Frage der Sicherheit und die Frage der Garantien für die Durchführung des Berichts zu regeln, im Falle eines abschließenden Beschlusses Deutschlands. Die Unterschiede zwischen der Mitteilung des Programmes und gewisser Artreue der englischen Regierung scheinen bereits aufgeklärt, wie auch die Erregung in Paris beigelegt scheint. Man hat noch vollkommene Dispositionsfreiheit, und der Minister hofft, daß man zum Ziele gelangen wird. Zwei schwierige Fragen werden in London nicht angeschnitten werden: die der interalliierten Schulden und die der Sicherheit. Von Anfang an haben die Minister eingesehen, daß eine Sortierung der Fragen unumgänglich ist. Belgien hat einen Anspruch auf die Hilfe seiner Alliierten des Krieges. Es bedarf einerlei der Chancense Frankreichs und andererseits die englische Rüste.

Sangesundes wird ein Wettbewerb für Liedvertonung unter nachstehenden Bedingungen ausgeschrieben: Zur Bewerbung sind Liedvertonungen auf Grundlage deutscher Textdichtungen zugelassen, welche noch nicht im Druck erschienen und noch nicht öffentlich aufgeführt worden sind. Es muß eine gut leserliche Partitur, die mit einem Kennwort bezeichnet ist, an den Österreichischen Musik- und Sangesbund in Wien 1, Börsenplatz 12 (Musikvereinsgebäude) übermitteln und in einem beiliegenden, verpacktem Briefumschlag, der mit dem gleichen Kennwort unterzeichnet ist, der Name und die Wohnanschrift des Lieddichters angegeben werden. — In diesem Briefumschlag soll auch der Betrag in Mark oder in Bar für das Rückporto beigegeben werden, um die nicht durch Briefe ausgelassenen Werke sofort an den Aufgeber zurückgeben zu können. Für diesen Wettbewerb werden 3 Millionen österr. Kronen gewidmet, und zwar: für 6 Ehrenpreise die Beträge von 1000 000, 500 000, 300 000, 200 000, 150 000 und 100 000 Kronen, ferner für 15 Anerkennungspreise je 50 000 Kronen. Die 6 Ehrenpreise sind unbedingt an die sechs besten Liedvertonungen zu verbleiben. Die Anerkennungspreise werden nur nach Maßgabe noch überdies vorhandener würdiger Werke ausgeteilt. Der Bund übernimmt die Verpflichtung, eine würdige Aufführung der mit Ehrenpreisen gekrönten Werke zu veranstalten, sowie ihre Drucklegung im Einverständnis mit dem Komponisten zu fördern. Der Einbringungsstermin ist bis zum 1. November 1924 festgesetzt. Zum Ehrenamt als Preisrichter haben sich die Professoren der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, Dr. Max Graf und Hans Anders, ferner Kapellmeister Julius Lehnert, sämtlich als Bundesräte, bereit gefunden.

* Primadonnen, die ihr Aufstehen verweigern. Von einem ungläubigen Vorfall berichtet unser Theaterrichter aus Stuttgart: Im dortigen Großen Haus sollte dieser Tage Eugen Onegin gegeben werden. Das Theater war fast ausverkauft, aber die Zuschauer warteten vergebens auf den Beginn der Vorstellung. Nachdem das Publikum allmählich ungeduldig wurde, trat der Oberregisseur vor die Rampe und erklärte, daß die Damen Rolle fürbach und Hedwig Jungkurth, die die Hauptrollen spielen sollten, nicht eingetroffen waren. Die Intendantin hatte alle verfügbaren Mittel in Bewegung gesetzt, um die Damen herbeizuholen, aber ihr Verbleiben hatte sich nicht feststellen lassen. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Und der Grund: Die Damen hatten vergessen, daß sie am Abend auftreten mußten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Stadt Ellen hat ein Theater, das für die Stadt durchaus nicht ausreicht. Das

Die Militärkontrolle.

London, 7. Juli. Zu der künftigen deutschen Wortnote an die Alliierten, betr. die Frage der Militärkontrolle, in der die deutsche Regierung in die Forderung der Generalinspektion der deutschen Rüstungen durch interalliierte Kommission einwilligt, wird hier erklärt, die Prüfung vermutlich in allernächster Zeit beginnen werden. Der genaue Zeitpunkt des Beginns der Verhandlungen zwischen den deutschen Behörden und der interalliierten Kommission, und obwohl man es in allernächster Zeit kaum für möglich halte, daß die Angelegenheit, die deutsche Note angeregt hat, am 30. September abgeschlossen sein werde, seien die Alliierten doch ebenso Deutschland bemüht, die Kontrolle baldmöglichst zu beginnen und zu einem frühmöglichen Datum zum Abschluß bringen zu lassen. Natürlich bange es vor allem den deutschen Behörden ab, die Angelegenheit dadurch beschleunigen, daß sie der Kommission jede Erleichterung jeden Beistand gewähren. Dem Umstand, daß die deutsche Note in keiner Weise auf die fünf Punkte eingeht, auf die Erfüllung der Alliierten seit längerer Zeit besteht, werde hier besondere Bedeutung beigemessen. Es werde jedoch hingewiesen, daß diese Punkte ebenso wie die allernächste Inspektion zur Jurisdiction der Kontrollkommission führen müßten, bevor letztere zurückgezogen werden könnte.

Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Berlin politischen Kreisen macht sich eine gewisse Unruhe geltend über die Behandlung, die die deutsche Antwortnote in französischen Presse findet. Es muß besonders auffallen, namentlich im „Temps“ und im „Matin“ gerade die der deutschen Antwortnote überleben werden, die von Vorurteilen für die Bereitwilligkeit zur Zulassung einer letzten Kontrolle vorliegen. In diesen wesentlichen Sähen der Note wird festgehalten, die deutsche Regierung bereit ist, die Generalinspektion der Rüstungen unter Feststellung der ausdrücklichen Erklärung alliierten Regierungen, daß sie sich bei der alliierten Generalinspektion um den Abschluß der interalliierten Militärkontrolle und den Übergang zu dem in Artikel 213 des Vertrages vorgezeichneten Verfahren handeln soll. Die Note faßt alsdann fort: „Die deutsche Regierung sieht voraus, daß die Modalität zur Durchführung der Generalinspektion zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung eine Verständigung gefunden wird. Sollte die Antwortnote der Botschafterkonferenz, die bekanntlich noch aussteht, ebenfalls über diese ausdrückliche Voraussetzung der Reichsregierung hinweggehen, so sind weitere Schwierigkeiten in der Realisation der Frage zweifellos unausweichlich, zumal auch das in dem Außenminister nachstehende Berliner Organ, die „Zeit“, die Bedeutung der alliierten Sähen ausdrücklich unterstreicht.“

Die Beziehungen zwischen General Nollet und dem englischen Luftfahrtminister Thompson.

Paris, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Kriegsminister General Nollet hat gestern nachmittags den englischen Luftfahrtminister Thompson empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

Die amerikanischen Forderungen an Deutschland.

Washington, 7. Juli. (Funkpruch.) Robert B. Owen, der amerikanische Vertreter der deutsch-amerikanischen Kommission zur Regelung der gegenseitigen Ansprüche, die sich aus dem Weltkrieg ergeben, reist am Mittwoch nach Deutschland ab, um mit den deutschen Regierungsstellen über die Erledigung der gegen Deutschland geltend gemachten Forderungen zu verhandeln.

Ein russischer Beobachter bei der Eröffnung des Völkerbundes.

Genf, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem der Bundesrat erklärt hat, daß er gegen die Anwesenheit eines Sowjetvertreters in Genf nichts einzuwenden habe, wird ein russischer Beobachter der Eröffnung der Tagung des Völkerbundes im September beizubehalten.

Ruhe in Brasilien.

London, 7. Juli. Der „Times“ zufolge gibt die brasilianische Botschaft bekannt, daß nach einem amtlichen Bericht der Aufstand in einer Militärgarnison von den Behörden unterdrückt wurde; im ganzen Lande herrsche im übrigen völlige Ordnung.

Theater ist vor 30 Jahren erbaut worden, als Ellen erst 50 000 Einwohner zählte. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich daher mit dem Plan eines Theaterneubaus befaßt. Man beschloß, vorerst eine Denkschrift über die Frage auszuarbeiten zu lassen. — Der bekannte Schriftsteller und Feuilletonist Paul Iffland ist im Alter von 51 Jahren in Wien gestorben. — Hindemith hat ein Ballet vollendet, dessen Name noch nicht feststeht und das der Balletmeisterin Wilhelmine gewidmet wurde. Die Volksoper in Berlin bemüht sich, dieses Ballet zur Aufführung zu erwerben. — Der Regisseur Arthur Maria Rabenalt vom Landestheater in Darmstadt wurde als Regisseur an die Robertbühnen in Berlin verpflichtet. — Leo Janacek's Oper „Kata Kabanova“ wurde von der Großen Volksoper in Berlin im nächsten Jahr erworben. Leo Janacek ist kürzlich 70 Jahre alt geworden. — Aus Halle wird gemeldet: Die Volksbühnen der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt gründeten in Halle einen Theaterbetriebsverein mitteldeutscher Landestheater. — Nach dem Vorbild von Breslau will jetzt auch die Stadt Siegfried dasu übergehen, im Stadttheater vorübergehend einen Kinobetrieb einzurichten. — Der Kapellmeister Wilhelm Reich vom Dorfmunder Stadttheater erlitt bei einer Probe zur „Götterdämmerung“ einen Gehirnschlag, der seinen Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene stand im 65. Lebensjahr.

Wissenschaft und Technik. Am 7. Juli vollendete Professor Dr. Comilio Golgi in Vapita, einer der bedeutendsten Biologen und Gehirnforscher unserer Zeit, sein 70. Lebensjahr. — Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Boelke hat gemäß dem Antrag der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin dem Leiter des deutschen Instituts für Zeitungskunde und langjährigen Vorsitzenden der Zeitungs- und Verlagswesen Kommission des Reichsverbandes der deutschen Presse, Dr. Martin Mohr, einen Lehrauftrag für Systematik und Geschichte des Zeitungswesens erteilt. — Der Gemeinderat in Gießen hat den ordentlichen Professor Geh. Rat Krüger für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 zum Rektor gewählt. Geh. Rat Krüger war bereits Rektor in der Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903. — Zum Rektor der Universität Bonn für das Jahr 1924/25 wurde der Rechtslehrer Geh. Rat Josef Heimberger gewählt.

Bildende Kunst und Musik. Im nächsten Jahr wird für das ganze Rheinland eine 1000-Jahresfeier geplant. Voraussichtlich wird den Kern der Veranstaltung eine große historische Ausstellung in Köln bilden, die das ganze Rheinland umfassen soll. — Edele Hamerik's Oper „Stephan“ wurde vom Stadttheater in Mainz zur Aufführung angenommen.

Ministerialrat Schneider vor dem Rölnr Sondergericht.

Röln, 7. Juli. Heute begann vor dem zu diesem Zweck gebildeten Sondergericht der Prozess gegen den Ministerialrat Dr. Schneider vor dem Rölnr Sondergericht. Der Gerichtshof leitete sich u. a. aus dem Kommando General Maxwell Scott, dem Major Macomber und dem Rechtsbeistand Major Gatehouse zusammen. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Bartholomäus, der als amtlicher Dolmetscher aus dem Prozess bekannt ist und der von Rechtsanwalt Volte (Eisen) unterstützt wird. Die Vertretung der Anklage liegt in den Händen des Leutnants Barfers. Wie der Vorsitzende einmündig mitteilte, bedarf das zu fällende Urteil der Bestätigung des Reichsgerichtes der Rheinarmee. Nach Eröffnung der üblichen Formalitäten und nach Verlesung der Anklageurkunde begann die Verhandlung der von der öffentlichen Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen. Aus der Reihe des Anklageverteidigers ist hervorzuheben, daß die von der öffentlichen Staatsanwaltschaft benannten Hauptzeugen Salomon Zuder, Silbermann, Dausner, Naack, Hermann, Max Baines und Hans Thedie sich zur Zeit in Haft befinden, teils wegen Verbreitung von falschen Nachrichten, Thedie wegen politischer Propaganda im besetzten Gebiet. Kapitän Welton, politischer Berater der erlassenen Besatzungsbehörde in Köln, erklärte, daß Ministerialrat Schneider keine Nachricht über die geflüchten Regiments und die Propagandaaktivitäten Thedies halten zu haben. Auch von anderer Seite sei ihm nichts von dieser beiden Verbrechen mitgeteilt worden.

In der Nachmittagspause, der als Vertreter der preussischen Staatsregierung Ministerialrat Brand vom preussischen Ministerium des Innern beizutreten, wurden die Hauptzeugen der Anklage vernommen, die sich dahin hielten, von einem gewissen Hochberg 250.000 französische Mark erhalten zu haben. Bei dem Versuch, sie gegen deutsches Geld umzuwandeln, wurde der Zeuge Max Baines in Haft genommen. Als Folge der Verhaftung wurde die gesamte Summe in Eisen und Köln beschlagnahmt. In französischer Sprache der Anklage, der Sachverständigen der Regiments ist, bezeugte die Unschuld der beschlagnahmten Geldes, das sich, wie er sagte, in so weitestgehenden Merkmalen von den echten Scheinen unterscheidet, daß kein Kenner des echten Geldes dieses überhaupt annehmen würde. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Sitzung auf Dienstagvormittag vertagt.

Das Urteil im Graff-Prozess.

Stettin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Heute morgen kurz nach 9½ Uhr verkündete der Vorsitzende das Urteil. Es lautete gegen Kraw und Engeler wegen Mordes auf Todesstrafe. Schwirrat wurde freigesprochen. Die Kosten werden, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse auferlegt, die übrigen den Angeklagten. Das Gericht beschloß ferner einstimmig, die Angeklagten der Regierung zur Vergnügung zu empfehlen, da die Tat unter besonderen Verhältnissen und aus dem Gefühl nationaler Rache erfolgt.

Das Urteil im Prozess Hermann.

Weimar, 7. Juli. Im Prozess gegen den ehemaligen kaiserlichen Innenminister Hermann und Gen. wurde heute nachmittags das Urteil gefällt. Hermann wurde wegen falscher Beurkundung zu 1000 M. Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis, Regierungsassessor Kunze dagegen wegen Beihilfe dazu und dreier selbständiger Fälle falscher Beurkundung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter völliger Anrechnung der Unterherrschaft. Kreisdirektor Kerner zu 1200 Goldmark, Kreisdirektor Hertelmann zu 1000 Goldmark, Kreisdirektor Paulian zu 500 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Kreisdirektor Kopp wurde freigesprochen. Kunze wurde sofort aus der Haft entlassen mit der Begründung, daß er unverschämte Mähe lange in Unterherrschaft gehalten worden ist. In der Urteilsbegründung heißt es, daß bei keinem Angeklagten unrichtiger Motive vorliegen und daß Hermann lediglich die Verfehlung der Kreisdirektoren gedeckt habe. Im Fall Kopp wurde Hermann freigesprochen.

Die Besprechung der Finanzminister in Berlin.

Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie bereits mitgeteilt, findet am heutigen Dienstag im Reichsfinanzministerium eine Besprechung der Finanzminister der Länder unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Luther statt. Neben einer Reihe schwerwiegender Fragen wird in erster Linie die Entschärfung der Lage der Länder an das Reich wegen Überlastung der Eisenbahn behandelt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Was ist unter Hauszinssteuer zu verstehen?

Nach Verfügung des Magistrats vom 1. Juli 1924 sind für den Monat Juli 62 Prozent der Friedensmiete zu zahlen, in welchem Betrag die staatliche Hauszinssteuer enthalten ist. In kurzer Weise möchte ich hier auf die Hauszinssteuer eingehen unter Zugrundelegung der für die unbesetzten Gebiete seit dem 1. April 1924 gültigen Bestimmungen. Die Hauszinssteuer ist eine Aufwertungssteuer, welche erstmalig für den Monat April zur Erhebung gelangte. Die Steuer ist auf den behaupten Grundbesitz beschränkt. Steuerpflichtiger ist der Eigentümer. Sie ist vom Mieter oder Pächter mit Rücksicht auf die gesetzlich niedrige gehaltene Miete zu tragen. Sie geht aber in der Tat gleichzeitig auf Kosten des Eigentümers des Hauses, des Besitzers der bewohnten Wohnung, und der Mieter. Da die Steuer ihre Grundlage und Entstehung in den Aufwertungsbestimmungen der dritten Steuernotverordnung hat, deren Wänderung im Reichstag am 25. Juni von allen Parteien gefordert wurde, ist wohl bestimmt schon in der nächsten Zeit mit einer neuen Fassung der Bestimmungen zu rechnen. Die Steuer wurde nun vom 1. April bis 1. Juli nach folgenden Bestimmungen erhoben:

Sie betrug für die Monate April, Mai, Juni je 400 Prozent der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, d. h. monatlich 20 Pf. für je 1000 M. des gemeinen Werts der Veranlagung für den Abchnitt 1917/19 mal vier = 80 Pf. für je 1000 M. pro Monat.

A. Steuerermäßigung.

Auf Grund der Vorschriften über Steuerermäßigung wird die Steuer in vier Fällen gemindert, §§ 3 und 4 der preussischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924. Und zwar um den Betrag der Zins- und Tilgungsbeträge:

1. Bei denjenigen besetzten Grundstücken, die belastet sind mit Hypothekendarlehen, die das sind Hypotheken zur Erlangung von Auslandskredit mit Einwilligung der obersten Landesbehörde und Einvernehmen mit der Reichsbank.
2. Bei Franzensgrundstücken, die aus Schweizerischen Goldhypotheken umgewandelt sind.
3. Die Zins- und Tilgungsbeträge aus werblichbändigen Hypotheken, Grund- und Rentenkaufen (Hypotheken, bei denen die Höhe der Geldsumme durch eine bestimmte Menge Roggen, Weizen, Feinsalz, Kohlen, Kali usw. bestimmt ist).
4. Von den Zins- und Tilgungsbeträgen der aufgewerteten Hypotheken. Diese Leistungen kommen bis 1. Januar 1925 noch nicht in Frage, da die aufgewerteten Ansprüche bis zum 31. Dezember 1924 unwirksam sind. Rückständige Zinsen seit dem 14. Februar 1924 gelten für erlassen.

In den drei ersten Fällen ist ein begründeter Antrag an den Vorsteher des Katasteramts in Wiesbaden, Nikolausstraße 13, zu richten, mit der Bitte um Durchführung der Steuerermäßigung.

B. Steuerprivilegium.

Ferner sind 2 Fälle von Steuerprivilegien vorgesehen:

1. Für diejenigen Eigentümer, deren Grundstück am 1. Juli 1914 oder am Tage der späteren Fertigstellung des Gebäudes mit höchstens 20 Prozent des Wertes belastet waren. Diese sind berechtigt, einen Antrag beim Leiter des Katasteramts zu stellen, die Steuer um ein Viertel herabzusetzen. (Mit arundbuchentlichem Nachweis.)
2. Bei Mietshausbesitzern, die die Steuerermäßigung erstmalig auf etwa 4 Prozent der Friedensmiete hinaus und steigt mit der Erhöhung der Steuer am 1. Juli auf etwa 5 Prozent (§ 28 Abs. 5 dritte Steuernotverordnung; § 2 Abs. 2 preuss. St.-A.).

Ein weiteres Steuerprivilegium tritt in der Erscheinung, sobald die Miete einschließlich Steuer 70 Prozent der Friedensmiete übersteigt. Dieses ist zurzeit noch nicht der Fall; für die Monate April bis Juni waren es 51 Prozent; vom 1. Juli ab sind es 62 Prozent. Ich will deshalb heute nicht auf die schwer verständliche Fassung des Gesetzes eingehen. Auch hier ist später ein Antrag an das Katasteramt erforderlich.

In den Fällen der Steuerermäßigung und des Steuerprivilegiums bleibt der Vermieter berechtigt, für die Monate April bis Juni einen der vollen Steuer entsprechenden Betrag auf die Mieter umzulegen. (§ 28 Abs. 6, 3. Steuernotverordnung.)

C. Steuerbefreiungen.

1. Befreit von der Steuer sind öffentliche Körperchaften, Gebäude, die ausschließlich religiösen, gemeinnützigen, mildtätigen, eithlichen Zwecken dienen. (30. 3. Steuernotverordnung.)
2. Zuschußfreie Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind.

D. Stundung der Steuer.

Eine Stundung der Steuer kann von dem Steuerichuld-

ner, dem Hauseigentümer bei der Gemeindebehörde beantragt werden, wenn er selber infolge schlechter persönlicher Verhältnisse im Einzelfall nicht in der Lage ist, die Hauszinssteuer zu entrichten, oder wenn ein Mieter aus gleichen Gründen nicht in der Lage ist, den auf ihn entfallenden Teilbetrag zu zahlen.

E. Zahlbarkeit der Steuer.

Die Steuer ist am 15. eines jeden Monats auf der Steuerkasse einzuzahlen.

Vom 1. Juli ab ist nun mit dem System der Umlage gebrochen worden. Die Hauszinssteuer ist vom 1. Juli ab aus den 62 Prozent der reinen Friedensmiete zu entrichten. (Verordnung vom 25. Juni 1924 über Regelung der gesetzlichen Miete.) Ferner bringt die 2. preussische Steuernotverordnung vom 19. Juni 1924 nachstehende Änderungen:

1. Die Steuer beträgt vom 1. Juli ab 500 Prozent der staatlichen Steuer vom Grundvermögen; vom 1. Oktober ab 600 Prozent.
2. In den Fällen, in denen die Gesamtfriedensmieten des Hauses nicht 6 Prozent des gemeinen Werts 1917/18 erreichen, mindert sich die Steuer auf die Höhe von 4 Prozent der Friedensmiete. Also für Juli bis September 4x500 Prozent = 20 Prozent der Friedensmiete; vom 1. Oktober ab 24 Prozent.
3. Schließlich ist die Steuer auf die landlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude ausgedehnt, und zwar vom 1. Oktober 1924 ab.

v. Pivovius.

Wesfall der Großhandelszulassung. Nach der Verordnung vom 26. Juni d. J. ist mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres ab für den Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln, Kartoffeln, Wein und Spirituosen und Arzneimitteln sowie für den Verkauf von Butter, Käse und Bier eine besondere Zulassung gemäß der Verordnung vom 13. Juli 1923 nicht mehr erforderlich. Belieben bleiben von der letzteren Verordnung die Bestimmungen über die Unterlegung des Handels und die Schließung von Geschäftsräumen bei Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden.

Anwendung der Kartellverordnung im besetzten Gebiet. Von der Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird darauf hingewiesen, daß die Interquartile Rheinlandkommission gegen die Anwendung der Kartellverordnung keine Einwendungen erheben will unter dem Vorbehalt, daß die Bestimmungen der genannten Verordnungen in keiner Weise die Ausführung der Verordnungen, Anweisungen und Entscheidungen der Kommission sowie der von den Besatzungsbehörden mit den industriellen Verbänden der besetzten Gebiete getroffenen Abkommen beeinträchtigen, und daß die von den deutschen Behörden auf Grund der genannten Verordnungen erlassenen Bestimmungen der Kommission zur Prüfung vorgelegt werden müssen, ehe sie im besetzten Gebiet angewandt werden können.

Produktive Erwerbslosenfürsorge. Während der letzten drei Jahre sind in Preußen mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge rund 12.800 Arbeiten gefördert und durchgeführt worden, bei denen durchschnittlich auf die Dauer von 3 bis 4 Monaten rund 540.000 Erwerbslose beschäftigt wurden. Der Gattung nach befinden sich unter den geförderten Arbeiten ein Buch des Wohlfahrtsministers Dittmer zufolge: Meliorationen in rund 2100 Fällen, Hochbauten in rund 4200 Fällen, Elektrifizierungsanlagen (Wasserkräften, Überlandleitungen) in rund 70 Fällen, Umstellungen in rund 2000 Fällen, Bahnanlagen in rund 130 Fällen, Fluß- und Kanalbauten und Hafenbauten in rund 400 Fällen, Gas-, Wassererleuchtungs- und Entwässerungsanlagen in rund 800 Fällen, Erdarbeiten und Straßenbauten in rund 4000 Fällen, Sport- und Spielplätze (Grünflächen, Anlagen, Rasthöfe usw.), sogenannte bedingt volkswirtschaftlich wertvolle Maßnahmen, da nur mittelbar dem Aufbau des Wirtschaftslebens dienend, in rund 430 Fällen, Verschiedenes in rund 500 Fällen.

Die Wiesbadener Hauptbahnhof. Zu unserer Fabrikanstellung in der Samstag-Nummer ist noch nachzutragen unter Abfahrt in Richtung Wiesbaden: D 847 Uhr vorm. bis Köln, dagegen ist der Zug 8.57 vorm. bis Köln nur ein Personenzug.

Deutsche Nothilfe. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die mit dem Absichten der Nothilfe versehenen Helfer und Helferinnen vom Verkauf der Blumen berechtigt sind. Das Publikum wird gebeten, darauf zu achten und etwaige andere Angebote abzulehnen.

Die Wetterlage. Der regelmäßige Wechsel der Witterung zwischen vorübergehenden kurzen Niederschlägen und nachfolgender rascher Aufhellung hält weiter an. Bis Mittwoch dürften von neuem leichte Regenschauer auftreten. Vorherige, bis Mittwochsabend: Wolke, vereinzelt leichter Regen, mäßig warm, Südwestwind.

Befähigung des Theaters durch den technischen Bühnenverein Deutschlands. Auf Einladung der Intendantur hatten sich die Mitglieder des technischen Bühnenvereins, dessen Tagung dieser Tage in Frankfurt a. M. stattfindet, am Dienstagvormittag im Großen Haus versammelt, um die nach dem Brand des Staatstheaters ausgeführten Verbesserungen und Neubauten in Augenschein zu nehmen. Inten-

gelangt waren, einige Schritte entgegen. Sehr bald darauf befand sich die ganze Gesellschaft in der Halle.

Die Kommission bestand aus dem den Staatsanwalt vertretenden Amtsanwalt Höber, einem kleinen, dunkelhaarigen und unfreundlich blickenden Menschen, der Elvenspoel vom ersten Augenblicke an mit offensivem Mißtrauen begegnete, dem grauhäutigen Amtsrichter Doktor Breitmann, dessen gutmütigem, von zahlreichen Schmissen zerrissenen Bonvivantsgeßicht man unschwer den ehemaligen Korpsstudenten anmerkte, ferner aus dem Kriminalkommissar Bud, der zu diesem Zwecke in amtlicher Eigenschaft von Berlin herübergekommen war und mit seinen blaurasierten, faltigen Wangen, in denen ein Paar intelligenter Augen funkelten, sehr gut für den Schauspieler irgend einer Provinzbühne passierten konnte, und zwei Schutzeuten, die den Polizeihund Lux an der Kette führten.

Bud und Elvenspoel begrüßten sich mit lebhafter Herzlichkeit.

Sie sind früher aufgestanden als wir, Doktor Elvenspoel! Kommen Sie aus Berlin? Ich bin doch selber mit dem Frühzuge gefahren.

Die Frau Gräfin hat mich mit ihrem Auto abgeholt. Sie erhielt die Nachricht nach Berlin, wo sie sich selber für einen Tag aufhielt.

Eine schreckliche Geschichte, bester Doktor! Haben Sie schon irgend eine Meinung?

Ich habe noch nichts in Augenschein nehmen dürfen. Der Herr Graf war der Ansicht —

Es ist wohl das richtigste, wenn wir uns sogleich in das Schlafzimmer meines armen Bruders begeben!

sagte jetzt Graf Merveldt mit erhobener Stimme. Die Herren waren einverstanden. Graf Merveldt bot seiner Schwägerin den Arm. Sie ging sehr aufrecht, mit festen Schritten. Nur ihr Gesicht hatte eine unnatürliche Blässe.

Höber, Breitmann und Brachvogel folgten als die nächsten. Breitmann, der den Sanitätsrat kannte, redete mit gedämpfter Stimme auf diesen ein und verstummte unwillkürlich, als man die Halle verließ.

Fortsetzung folgt.

(12 Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von G. v. Brodorski.

Elvenspoel war mit im Rücken gekreuzten Armen neben der Tür stehen geblieben.

Wie lange kannten Sie eigentlich den ermordeten Grafen Merveldt, Herr Sanitätsrat?

O, das ist eine kleine Ewigkeit her. Es muß gleich in demselben Jahre gewesen sein, als er Edartsau kaufte. Ich war nämlich etwa ein Jahr vorher nach Belgien übergesiedelt und vermochte in der ersten Zeit dort eigentlich gar keinen rechten Fuß zu fassen. Es war nämlich ein Kollege am Orte, der uns anderen gewaltigen Abdruck tat. So eine Art Wunderdoktor, wissen Sie. Alles mit Luft und Wasser. Die Leute nannten natürlich wie die Wilden in seine Sprechstunden, und wir hatten das Nachsehen. Ich habe damals so viel freie Zeit gehabt wie vorher und nachher nicht wieder. Na, irgend etwas muß der Mensch den lieben langen Tag über doch anfangen. Da verfiel ich denn darauf, mich für die sichtbaren und unsichtbaren Lebewesen im Klein-Bezower See zu interessieren. Das war ja nun gerade das eigentliche Gebiet des Grafen Merveldt. Ich hörte davon, daß er mit dem Gedanken umginge, hier auf Edartsau eine hydrobiologische Station einzurichten. Das interessierte mich natürlich, wie Sie sich wohl denken können. Und er war natürlich auch herzlich froh, einen Gesinnungsgenossen zu finden. Er war ja eigentlich ein bißchen einsiedlerisch veranlagt und hatte Edartsau erworben, um endlich in Ruhe seinen wissenschaftlichen Forderungen leben zu können. Na, da verlebten wir also ganz idyllische Jahre.

Elvenspoel blickte mit unbeweglichem Gesicht über die leuchtende Rasenfläche.

Aus jener Zeit datiert auch wohl Ihre Bekanntschaft mit dem jüngeren Grafen Merveldt?

Freilich. Der stand ja damals noch bei seinem Regiment in Potsdam und rutschte herüber, so oft es sich

irgend machen ließ. Ich glaube, er sah oftmals ein bißchen in der Klemme, und Graf Edart mußte ihn dann immer wieder flottmachen. Er tat es auch mit rührender Geduld. Jugend muß ihr Leben genießen, pflegte er zu sagen. Na, freilich; er hatte ja auch sonst keinen Menschen.

Und später ging dann der junge Graf nach Amerika?

Ja. Das war eigentlich eine häßliche Geschichte, Doktor! Die arme junge Frau hat mir recht leid getan! Sie hat mir damals in der ersten Zeit einmal unter Tränen ihr Leid geklagt. Denn ich war ja in jener Zeit so ungefähr der einzige Mensch —

Brachvogel verstummte unter einem warnenden Blicke Elvenspoels.

Im Nebenzimmer erklangen Schritte. Leichte, ein wenig schleppende Schritte.

Dann trat die Gräfin Merveldt durch die geöffnete Flügeltür in die Halle. Sie trug noch das schwarze Kleid mit den grauen Knöpfen; aber ihr Haar war frisch geordnet, und ihre Haltung war beherrscht wie am Tage zuvor in Elvenspoels Arbeitszimmer.

Ich hörte, daß die Herren von der Kommission eingetroffen wären", sagte sie, "und wollte es mir nicht nehmen lassen, sie zu begrüßen und an ihren Untersuchungen teilzunehmen."

Fühlen Sie sich jetzt wohler, Frau Gräfin?" fragte Brachvogel.

Sie lächelte schmerzhaft.

Danke — ja! Soweit von Wohlbefinden in meiner augenblicklichen Lage die Rede sein kann."

Elvenspoel blickte gespannt auf ihren Mund. Es war der Mund der Dame, auf deren fahlroten Haaren die schwarze Maske ruhte.

Der Detektiv hatte für eine Sekunde wieder das unheimliche Gefühl von vorhin. Das Gefühl, daß er der Lösung des Rätsels in diesem Augenblicke sehr nahe wäre.

Die Gräfin trat durch die geöffnete Tür und ging den Herren, die jetzt ganz in der Nähe des Hauses an-

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Zeff; für Unterhaltung, Erhaltung und den übrigen Schriftteil: J. B. H. Zeff; für die
Lage und Anzeigen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.
Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in
Wiesbaden.

Wie altern Frauen?

Es gibt Frauen, die erstaunlich lange jung bleiben, und zwar kommt das sehr viel häufiger vor, als früher. Wir wollen nicht so indiscret sein, das Alter einiger Filmhübschheiten zu verraten, die in ihren übermütigen Bad-Fischrollen das Entzücken jedes Primaners sind, obgleich sie schon längst verheiratet waren, als er noch in den Windeln lag. Es ist kein Zufall, wenn die Töchter solcher Mütter, denen man ihr wahres Alter nicht ansieht, ebenfalls lange schön bleiben. Sie kennen eben das große Toilettengeheimnis der Mutter. Dieses Geheimnis ist nun eigentlich sehr einfach. Die Haut ist teils mit Muskeln, teils mit Fett unterpuffert. Im Gesicht ist die Hautsubstanz sogar mit Muskeln und Fett durchzogen.

Wird dieses Fettpolster zum Schwinden gebracht, so wird die Haut well und schlaff. Nun schwindet die Haut dauernd

etwas Fett aus, nicht um es wegzuworfen, sondern weil sie diesen feinen Fettschicht braucht. Durch Waschen mit Seife wird er aufgelöst und weggewaschen.

Weil ihn aber die Haut braucht, so erneuert sie ihn sofort und ist öfter sie dazu gezwungen wird, desto mehr von ihrem Fettpolster muß sie hergeben. Sie wird dadurch vorzeitig schlaff und well. Außerdem aber werden die feinen Falten, die mit den Jahren durchgezogen ist, dadurch übermäßig in Anspruch genommen, sie werden überreizt, sie funktionieren nicht mehr und entzünden sich. Das sind dann die sogenannten Rittesser.

Man kann sich also tatsächlich alt und häßlich machen. Frauen, die das wissen, vermeiden möglichst den Gebrauch von Seife. Sie reinigen die Haut durch Bestreichen mit Marolan-Creme und durch Abreiben mit einem guten Grottiertuche.

Marolan-Creme hat die Eigenschaft, der Haut kein Fett

zu entziehen und die erschlafften und dadurch nach abwärts gesunkenen Partien wieder zu kräftigen. Dadurch glätten sich die Falten und Runzeln wieder, und was alt und well war, wird wieder jugendlich und glatt. Sie stellt die normale Tätigkeit der überreizten Hautdrüsen wieder her, gleicht die Blutströmungen aus, mit dem Erfolge, daß Rittesser und sonstige Entzündungen verschwinden, grau oder gelbliche Hautstellen erlangen eine natürliche, gesunde Farbe, und zwar dauert das nicht etwa jahrelang, wie sonst bei kosmetischen Kuren, sondern das Resultat zeigt sich in sehr kurzer Zeit.

Leser und Leserinnen, die Interesse für diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestellte Schönheitscreme haben, bitten wir, uns zu schreiben. Wir senden dann gern unentgeltlich u. portofrei eine Probe dieses köstlichen Mittels nebst interessantem Büchlein über Schönheitspflege. Die genaue Adresse: Marolan-Vertrieb, Berlin 155, Friedrichstr. 18.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!

Verteiler:
Hübner & Söhne,
Marktstraße 10.

Verdingung.

der Hartholzfuböden — mit oder ohne Holzlieferung — zum Neubau der Kaserne in Schierstein am Dienstag, den 15. Juli 1924, vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 24, beim Reichsvermögensamt, Rheinbahnstraße 2.

Unterlagen usw. liegen bei der Bauleitung, Wiesbaden, Bahnhofstraße 16, Zimmer Nr. 210, zur Einsicht offen. Angebote daselbst, solange Vorrat, zum Preise von 5 Mk. erhältlich. F 165

Wiesbaden, den 7. Juli 1924.

Reichsvermögensamt.

In Nr. 15 der „Städtischen Nachrichten“ vom 9. Juli 1924 ist eine Bekanntmachung, betr. „Beitragsfreiheit der Gehilfen und Beherren bezüglich der Erwerbslosenfürsorge“, veröffentlicht. F 290a

Wiesbaden, den 2. Juli 1924.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. d., vorm. 9½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer Dranienstr. 48, 1, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Chaiselongue-Dede und 1 Brille.

Am 11 Uhr vorm. im Keller 7 Wolffstraße 7

7 verschiedene Käser (zu 691, 202, 597, 1320, 1255, 986 und 33 Ltr.).

Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 7. Juli 1924.

Richter, Ober-Gerichtsvollzieher,

Dranienstraße 48, 1.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage verschied. Herrschaften versteigern wir morgen Mittwoch, den 9. Juli cr.

morgens 9½ Uhr anfangend

in unseren Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

- 1 schw. Blüthner-Stuhlklavier, sehr gutes Instrument;
 - 1 elb. Speisezimmer mit Standuhr;
 - 1 Mahag.-Empire-Wohnzimmer mit Kristalllüster;
 - 1 Mah.-Wohnzimmer mit reich. Rococoverglas;
 - 1 prachtvolles franz. Doppelmessingbett;
 - 1 Dielen-Garnitur (Weddigrohr);
 - 1 Perser, 1 ind., 1 Smyrna, 6 deutsche Teppiche;
 - 1 gr. Partie Weißzeug, als: Tisch- u. Bettwäsche;
- ferner: kompl. Kuch.-Setten, Kleiderchränke, Sofas, Polsterstühle, Tische und Stühle aller Art, Rohrmöbel für Diele und Balken, Kleiderständer, Handtuchhalter, Serviertische, verschied. eigener Sessel mit Lederkissen, Oelgemälde, Bild., Spiegel, silberne u. versilberte Luxus- u. Gebrauchsgegenstände

als: Girandolen, Schüsseln, Vasen, japan. Kästen, Schalen, Etuis und Salzlächer, lap. Bilderrahmen, eingelate Kästen und Truben, Portieren, handgestickte Bett- und Tischdecken, Ottomane, sehr gute Herren- u. Damenkleider (Größe, Gebrüde, weiß: Hosen und Röcke), Ripp- und Dekorationsgegenstände, 2 prachtvolle Goldbrunse-Randelaber mit 2 Kamindorthern, 2 Geigen, Lüster für Wohn-, Speise- u. Herzzimmer, 2 Tür. Tischlampen, Gasolien, Tabagierkaffe, Solawäsche, Schließfächer, Koffer usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

beerdigter Taxator,

beerdigter Öffentlich angelegter Auktionator.

Größe Auktionskabinen Wiesbadens,

Telephon 6564. 3 Marktplatz 3. Telephon 6564.

Hut-Leder

Offenbacher Lederwaren - Vertrieb

Fritz Donsaft

812

Nerostraße 8.

Gehaufnahmen-Spez.-Gesch.

Nur 10

Ecke Theater-Kol. v. d. Kirschen.

Empfehle vom besten das Beste == aber auch das Billigste. ==

Ia argent. Mast-Ochsenfleisch zum Kochen	58 Pf.
zum Braten	60 Pf.
Ia argent. Mast-Schmelfleisch (Magout)	60 Pf.
Keule u. Koteletts	70 Pf.
Ia argent. Ochsenbäcken (ohne Knochen)	48 Pf.
Prima Nierenfett, ausgelassen	50 Pf.
Prima Würstfett	50 Pf.

Conrad Heiter

Telephon 542.

Rheinstraße 77.

Kind siehst Du

glänzend aus mit Deinem

Pagenkopf!



Pagenkopf-
Schneiden
und
Ondulieren
zu mässigen Preisen.

G. Dette,
Michelsberg 6.

Preisauschreiben.

Um der großen Volksmasse in dieser schweren Zeit zu ermöglichen, ihren lieben Kleinen ein Geschenk zu machen, möchten wir Sie höflich bitten, von unserem Preis-auschreiben Gebrauch zu machen. Bedingungen siehe unten.

Wir haben beschlossen, einen größeren Posten Puppen direkt an Private abzugeben und zwar jeweils 2 Stück verschiedene zum Preise von zusammen Mk. 1.—, regulärer Preis fast das Doppelte. Unsere Puppe kann als die beste bezeichnet werden, die sich auf dem Markt befindet. Diese ist ca. 32 cm groß, waschecht, absolut giftfrei und unzerbrechlich, äußerst dauerhaft.

50 Preise:

- Preis: 1 Nähmaschine
- " 1 Fahrrad
- " 1 Ledertasche mit Necessaire
- " 1 Konjertische
- Preis: 1 Grammophon mit Platten
- " 1 Puppenwagen
- " 1 Radioapparat
- 43 Trostpreise, best. in Kinderhandtaschen, Geldtaschen usw.

Rätsel:

1.	2	8	12	2
2.	9	8	13	2 10
3.	8	9	3	4 2
4.	2	8	2 13	7 9 10 4
5.	5	6	7 8	9 10 14 2
6.	2 10 14	8	9 10 11	

Bedingungen: An dem Preisauschreiben kann sich jedermann beteiligen, welcher Mk. 1.— im Brief einsetzt mit genauer Adresse, worauf er sofort 2 Puppen von und portofrei bekommt. Andere Zahlungsweise ist unstatthaft. Die ersten fünfzig richtigen Lösungen werden prämiert.

Deutsch Indische Export G. m. b. H., Buchschlag (Hessen).

Strom in Deutschld.
Gebirge in Europa
Instrument
Tier
Reptil
Ländernamen

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 10. Juli

vormittags 9½ Uhr, durchgehend, ohne Pause, ver-
steigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungsfloale

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-
Gegenstände:

- 1 dunkel Eichen-Speisezim.-Einrichtung, best. aus: Büfett, Kredenz, Kuchenschrank, Ausrichtisch, sechs Stühlen mit Gobelinbezug.
- 1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung, best. aus: Vertiko, Tisch, Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen mit Seidenbezug.
- 1 moderne Eichen-Büro-Einrichtung, besteh. aus: Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch und Schreibstisch.
- 1 Leder-Klubsofa.
- 1 eleg. Kuch.-Bücherschrank, 2 Eichen-Büchereischränke, 2 Eichen-Diplomaten-Schreibtische, Damen-Schreibtische in Kuch. und weiß, Kuch.-Vertiko, 1. und 2. Tür. Kleiderchränke, Kommoden, Waschkommoden und Nachtschische, Eichen- u. Kuch.-Tische, Rohrstühle, 2 Eichen-Schreibstisch, Klappstisch, Triumphstühle, Etag., Panneltreter, Spiegel, Niedermeier-Stand-
uhr, eins. Betten sehr gute Polstergarnitur, Sofa, 4 Sessel, Chaiselongue, eins. Sessel, sehr gute Teppiche, Kofeländer, Kellim, Chaiselongue-Dede, 2 elektr. Speisezimmer-Lüster, div. andere Lüster, Pendel, Wandlampe, Lüsterweibchen, 2 elektr. Gartenlampen, große Anzahl sehr gute Oelgemälde u. and. Bilder, Rohrplattenlöffel, Hutfächer, photo. Apparat, Zeis-Fernglas, ein Geldtasche, Papiers Vertikon, asiatische Bilder und Instrumente, Kipp- und Aufstellgegenstände, Standuhr mit zwei Radelabern, Eish.-Regulatoruhr, gold. Dam.-Uhr, Damen-, Herren- und Kinder-Kleider, Stiefel, 2 Tennisschläger, Kopierpresse, Gras-mähmaschine, Garten- und Balkenmöbel, sehr guter Eischrank (innen Glas), Waschkommod., kleiner Klappschrank, fast neue Zentrifuge, Zimmerofen, Gasheizofen, eleg. Kinderwagen, Holländer, Warenschrank mit Schiebetüren, Stab-Schreibpult mit Stuhl u. vieles and. m.,
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bestätigung während der Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator,

beerdigter u. öffentlich angelegter Auktionator,

Gegr. 1897

Wellrichstraße 22.

Telephon 2418.

Schuh-Reparaturen

Herrensohlen von 3 Mk. an

Damensohlen von 2 Mk. an

in tadelloser Ausführung bei Verwendung nur besten
Materials, sowie Anfertigung nach Maß.

J. Kleiß, Adelheidstraße 103

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Wollen Sie wirklich billig kaufen
dann besuchen Sie unseren großen

Saison-Ausverkauf

Die Preisherabsetzungen sind ganz enorme.

BORMASS

K 184

Zur Aufklärung

der gesamten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung, daß der angebl. Kammerjäger Herr Müller hier, Hermannstraße 16, durch seine markt-schreierischen Injektate in den biesigen Tageszeitungen nur darauf ausgeht, meinen altrenommierten guten Ruf als erfahrender Fachmann zu untergraben. Nach meinen Feststellungen ist derselbe ein junger stoffloser Kaufmann und Sohn eines Alt-möbelhändlers von Mainz, seit 1 1/2 Jahren ver-heiratet, hier wohnhaft, jedoch nicht hier wohnungs-berechtigt. Also werfe niemand sein Geld zum Fenster hinaus und wende sich in jeder Angelegen-angelegenheit nur an meine Firma. Billige und gute Bedienung.

Hochachtung

P. S. Schmitt

einzig, erster und ältester Berufskammerjäger in ganz Nassau,
Wiesbaden, Bleichstraße 31, Part.

HAPAG-HARRIMAN



**HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)**

Regelmäßige Abfahrten der
**ERSTKLASSIGEN
PASSAGIERDAMPFER**
Albert Ballin, Deutschland
Resolute, Reliance

**HAMBURG
NEW YORK**

D. „Resolute“ 22. Juli
D. „Deutschland“ 24. Juli
D. „Reliance“ 5. Aug.

Ausgehend und rückkehrend ALBERT BALLIN und DEUTSCHLAND über Southampton, „RESOLUTE“ und „RELANCE“ über Southampton und Cherbourg.

ALLE BEQUEMLICHKEITEN
für anspruchsvolle Reisende erster und zweiter Klasse wie für Fahrgäste dritter Klasse, vorzügliche Reisegelegenheit bei ausgereicherter Verpflegung

WEITER REGELM. ABFAHRTEN
nach Südamerika, Cuba/Mexico, Afrika, Ostasien usw.

Fahrtkarten, Anschläge und Drucksachen durch:
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25

Berlin W. 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Str. (Kauhaus Tietz)
Baden-Baden, Am Leopoldplatz
Braunschw., Schlegelstr. 13
Dresden, Prager Straße 11
Frankfurt a. M., Am Alten Markt
Köln, Hohenstraße (Kauhaus Tietz)
Königsberg i. Pr., Vorderer Vorstadt 38
Leipzig, Augustusplatz 2

Mainz, Reiche Klarastraße 10 und im Kaufhaus Tietz
München, Theatinerstraße 38 und Bahnhofplatz 7 (Kauhaus Tietz)
Stuttgart, Schloßstraße 6
Wiesbaden, Taunusstraße 11 und Kranzplatz 5
Luxemburg, Alpenstr. 2
Wien, 1. Kirchthorstraße 38
Zürich, Bahnhofstr. 90

Am Blumentag

Hansa-Hotel — Restaurant

Mittwoch, den 9. Juli 1924, abends 8 Uhr:

**Großer
Unterhaltungs-Abend**

unter gütiger Mitwirkung des Herrn
Viktor von Schend
ehem. Mitglied des Staatstheaters Wiesbaden

Künstler-Trio W. Lind
mit besonders ausgewähltem Programm

Abendessen

Geflügel-schleimsuppe

Steinbutt See, Mousseline
Reue Kartoffeln

Schinken in Burgunder garniert
Blumentohl, Kartoffelcroquettes

Vanille-Eis

Wein im Glas 35 Pfg.

1 Glas Raths Müller-Sekt mit Erdbeeren M. 1.—
Flaschenweine ab M. 1.20

Rufen Sie 2977 an

bei Bedarf eines Autos.

Alle Fahrten im besetzten und unbesetzten Gebiet, mit geschlossenen und offenen la Wagen. Hochzeits- und Gesellschaftswagen bei billigster Berechnung.

Wanzol

tötet Wanzen unter Garantie!

(H. mitbringen.) Nur zu haben im Desinfektions-Institut H. Lehmann, Hellmündstraße 27, 2.

TAUNUS-RESTAURANT

Rheinstraße 19/21 [Taunus-Hotel] neben der Hauptpost

Mittwoch, den 9. Juli 1924:

Walzer- u. Operetten-Abend

Aus Küche u. Keller das Beste
hinsichtlich Preiswürdigkeit u. Qualität.

**WARTBURG-
LICHTSPIELE**

Nur noch 3 Tage

der mit großem Erfolg aufgenommene
deutsche Grossfilm:

Opfer der Schmach

Ein hochspannender Aufklärungsfilm zur
Bekämpfung des internat. Mädchenhandels
in 7 Akten.

Begleit. Vortrag von Herrn Willy Hoppe.

Hierzu ein glänzendes

Lustspiel u. Extra-Einlage.

Anfang 6 u. 8 1/2 Uhr.

Thalia

2 Erstaufführungen!

**Ehe-
Geschichten**

Eine Liebes- u. Diebes-
komödie in 6 Akten.

Ferner:

Pat u. Patachon
als Photographen.

Beginn 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten - Gastspiele unter der
Direktion Theo. Sackheimmer
und Fritz Voigt.
Mittwoch, 9. Juli.
Die Siegerin.
Große Operette in 3 Akten von
Cesar Friedmann, Kunze und
Bela Jenbach. Musik von U.
J. Tichauzky.

Jar Peter der Große. F. Voigt
Wex. Wexschütz. D. Spielmann
Stepanowitsch. Richter-Wauer
Wolli Wrenn. . . Otto Kraus
Wartha. . . Greti Hildebrandt
Senja. . . Margarethe Alch
Sergeeff. . . Willi Bieler
Aerchenst. . . Kurt Münch
Bubloff. . . Heinz Tendam
Rohloff. . . Otto Benert
Jwan. . . Walter Schmidt
Eine Zigeunerin. . . Hanes Palm
Ein Haus-holmeister. W. G. aus
Der Archimandrit. H. Spiering
Ein Kammerdiener. W. Böldt
Nach dem 1. u. 2. Akt je zwölf
Minuten Pause.
Anf. 7.30, Ende etwa 10.30 Uhr.

Emaile-Schilder
liefert H. Sohns, Graveur,
Marktstr. 12. Tel. 2537.

Photos im Gehen
billigst Mk. 2.—
Kurzrock, nur Beke
Theater-Kol. v. d. Kurh.

Stadbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 9. Juli.
Vorm. 11 Uhr am Kochbrunnen
Promenade-Konzert.
Leitung: Konzertmeister
Otto Niesch.

1. Ouvertüre zur Operette
2. „Waldmeister“ von Strauß.
3. An der Weser, Lied von
G. Pressel.
4. Fantasie aus der Oper
„Lohengrin“ von Wagner.
Rosmarin, Intermezzo von
L. Seda.
5. Walzer aus der Operette
„Die Rose von Stambul“ von
L. Fal.
6. Frühlings-Marsch von F.
v. Bloch.

Rathaus-Konzerte

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Klassisches Kammerorchester.
Leitung: Musikdirektor
H. Jrmor.

1. Ouvertüre zu „Prometheus“
von L. v. Beethoven.
2. Humoreske über ein Thema
von Mozart v. W.A. Mozart.
3. Ich sende diese Blumen dir,
Lied für Trompete von
F. Wagner.
Trompete-Solo:
Kammermusiker A. Franks.
4. Zwei spanische Tänze von
M. Moszkowski.
5. Ouvertüre zu „Der Calli
von Bagdad“ von Boieldieu.
6. Humen und Liebe, Walzer
von F. v. Suppé.
7. Potpourri aus „Der Postillon
von Loujumeau“ von Adam.
8. Jäger-Marsch von R. Eilen-
berg.

Abends 8 Uhr im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung
im gr. Saal):
**Volkstümlicher
Opern-Arien-Abend**
Solist: Nicola Celone-Winkel
(s. anj. hies. Staats-theater).
Orchester: Städt. Kurochester
Leitung: Musikdirektor
Hermann Jrmor.

Räumungs-Verkauf

**Der Zweck u.
die Vorteile**

unseres bekannten großen Räumungs-Verkaufs sind möglichste Räumung
der vorhandenen Bestände und stellen wir unsere
gesamten Vorräte
zum Verkauf.

Wir wollen hierdurch weitesten Kreisen die Möglichkeit geben, durch die
aussergewöhnl. niedrigen Preise
unsere bekannt bewährten erstklassigen Fabrikate zu Preisen zu erstehen,
wie solche sonst nicht geboten werden. — Damit sichern wir uns
erfahrungsgemäß einen dankbaren, stetig wachsenden Kundenkreis.

Man beachte unsere neun Schaufenster.

SCHEUER & PLAUT A.-G.
Mainz.

F 164

Schneider

spart nicht den Weg, sondern guckt Euch
um, wo Ihr billiger kaufen könnt.

Ich verkaufe jetzt

Schneider-Artikel

zu sehr billigen Preisen.

Zweig, Walramstr. 2.

Für die Einkochzeit

Einkochapparate
verzinkt und emailiert

Einkochgläser
mit Deckel und Gummi

Gummiringe
in allen Grössen

Einmachhafen
zum Zubinden

Pergamentpapier

Steinzeugtöpfe
alle Grössen

Blumenthal

K 181

Risten werden
abgegeben.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatthaus, Kontor Schalterhalle links.

Schweneck



Das Spezialhaus für
Damenstrümpfe
Unterzeuge
Strickmoden

Mühlgasse 11-13

K 158

**Kellern - Obstmühlen
Räucherapparate - Hausbadöfen**

Fabrikat H. Waas-Geisenheim.

Niederlage in Wiesbaden bei

Rosenthal & Co., Kirchgasse 5.

**Reparaturen an Motor- u. Fahrrädern,
Grammophonen und Kinderwagen**

werden fachg. billig ausgeführt. Ersatzteile auf Lager.
Traugott Klau, Bleichstraße 15. Tel. 4806.

**Badhaus
"Zwei Böde"**

Häutergasse 12.

Badezellen

mit Chaiselongues.

Vorägl. geeignet zur Kur

für Eindermitte. 807

Aufarbeiten

von Matratzen.

Polstermöbeln. Tapezier.

Arbeiten bill. Brenhaust.

Alfredstraße 37. 1.

Strickwesten, für
starke
Damen wieder vorrätig.
Strickjacken werden zu Strickwesten
umgearbeitet. **Faustl, Rooststrasse 4.**

Wanzen

mit Brut vertilgt

allein nur unter Garantie

das wirklich nachweislich

erste u. älteste Desinfektions-Institut

U. Lehmann

Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 2282

Schon 16 Jahre am Platze.

Über 10 J. Sachverständ. bei gerichtl. Verhandlungen.

**A.G. FÜR LEBENSMITTEL-
VERSORGUNG**
GUSTAV RECKERMANN VORM.
ADOLF HARTZ
WIESBADEN

FERNSPRECHER 5631-5635 ... GRÜNDUNGSJAHR 1897

1 Grundmarkt = 1 Billion.

Gelbfleischige holländ.

Frühkartoffeln

(fein Qualität)

Pfund 14 Pfg.

Holländische Heringe

(Deftate)

Stück 6 Pfg.

36 VERKAUFSTELLEN
davon in Wiesbaden
26 in allen Stadtteilen

Sport.

Wasserportfest im Strandbad Biebrich.

Fa. Biebrich, 7. Juli. Das Strandbad auf der Rott-
berrasan hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens gehörig
herausgearbeitet. Es sind jetzt zwei Bäder, und zwar recht
große für Nichtschwimmer und Schwimmer vorhanden. Der
Strand, welcher sich noch weiter hingabte als das Bad, ist
angefüllt von weichem, feinstreum Sand und bietet vorläu-
fige Gelegenheit für Sonnen- und Sandbad. Weit in die
Futur hinein sieht sich ein gut angelegter Erholungsplatz im
herrschaftlichen Eichen- und Buchenwald. Viele Haupt- und
Seitenwege mit Kurbänken laden zu schattigen Spazier-
gängen. Das Bad wird täglich aufs fleißigste benutzt. Gestern
(Sonntag) veranstalteten der Kanu-Klub Biebrich-Wies-
baden und der Schwimm-Klub Wiesbaden 1911 ein großes
Wasserportfest im Strandbad. Unterstützt wurden die beiden
Vereine von den Kanuvereinen Mainz und Weiskau. Am
Morgens fand großes Strom-Rettungsschwimmen auf dem
Rhein statt. Es galt, die ansehnliche Strecke von der Kaiser-
brücke bis zum Strandbad über 3000 Meter, zu durchschwim-
men. Dabei handelte es sich zugleich um die Erringung der
Klubmeisterschaft des Schwimm-Klubs Wiesbaden. Zwischen
10 und 11 Uhr traten 57 Schwimmer und Schwimmerinnen
am Start (Kaiserbrücke) an. 8 traten unterwegs zurück, weil
sie in gefährlicher Kollision mit einem rücksichtslos zufahren-
den Dampfer gerieten. Als erster Sieger und Erzieher der
Meisterschaft kam aus Ziel Kurt Schellender. Er
hatte die Strecke in 28.35 Min. durchschwommen. Ihm folgten
in derselben Abteilung (Herren über 18 Jahre) Carlstamien,
Kötchau und Hans Bül. In der Damenabteilung
kam als erste mit 28.14 Min. Lu Zimmermann am Ziel
an. Hier folgten in kurzen Abständen die Damen L. Kühn,
Erna Enkel und W. Schweikart u. a. Als erster von den
Knaben unter 15 Jahren errang Franz Schäfer Wies-
baden mit 28.44 Min. den Sieg. Auch Vetterlein, A. Hubion
u. a. kamen bald an. Von den Mädchen unter 15 Jahren
errang Annemarie Becker, Wiesbaden den Sieg mit 30.31
Min. Von den Jünglingen im Alter von 15-18 Jahren

trug Walter Goldmann mit 28.08 Min. den Sieg da-
von. Andere Sieger waren Art. Kads, Herm. Latereier,
Willy Samanski und H. Koller-Biebrich. In der weibl.
Abteilung kam als 1. Dame aus Ziel Lydia Gütther mit
28.16 Min. Ihr folgten Toni Göbe und Helma Renner mit
29.02 Min. sowie Viefel Scheffel und Edith Hüls. Auch
die anderen Mitschwimmer kamen mehr oder weniger später
wohlbehalten an. Zwei große Dampfer „Senior“ und
„Dries“, mit fröhlichen Zuhauern vollbesetzt, begleiteten
die Schwimmer. Ebenso hatte Herr W. Haanner-Wiesbaden
ein Motorboot zur Verfügung gestellt, welches ebenfalls viele
Zuhauer führte. Außerdem folgten in langen Reihen die
bunten, leicht bewaffneten Kanus in großer Zahl. Das
Ganze bot ein prächtiges, bewegtes und buntes Bild. Am
Nachmittag folgten alle möglichen Schwimmarten der Damen
und Herren in dem Strandbad. Kunsttöringen, Tauchen,
Wettswimmen für Dampfer und Ruderer wechselten
miteinander ab, alles unter Musikbegleitung. Viel Lachen
und Hurra ertönte dazwischen. Alles bei herrlichem Wetter.

* Französische Rennen in Erbenheim. Mit dem letzten
Sonntag beendete das Comité des Courses allanzoll seine
große Woche. Alles was schon an den beiden ersten Ren-
ntagen zum Lobe gelangt werden mußte, traf auch diesmal
voll und ganz zu. Im Hachrennen, das ein Feld von 12
Pferden aufwies, war Etourdi 3. sicherer Sieger. Das große
Handicap Jagdrennen brachte auf 9 Venle nach Kampf an
sich, während in dem großen Querseldrennen über die äußerst
schwierige Bahn von 5500 Meter, für das alle 8 genannten
Pferde sich dem Starter stellten, der Außenreiter Bella 2.
Sieger wurde, der keine Anhänger mit der schönen Quote
von 204:10 Franken belohnte. Der Verlauf der Rennen war
folgender: 1. Preis von Bonn: 1. Fontaine aux Charmes;
2. Prince 2.; 3. Etouffe. 9 liefen. Sa. 22:10; Bl. 16, 33,
65:10. 2. Preis der Bupper: 1. Baroudi; 2. Verba. 11
liefen. Sa. 16:10; Bl. 12, 13:10. 3. Preis von Tremblan:
1. Palm; 2. Brien; 5 liefen. Sa. 12:10; Bl. 13, 18:10.
4. Preis von Chantilly: 1. Etourdi 3.; 2. Bonber; 3. Réve
Etouffe. 12 liefen. Sa. 21:10; Bl. 15, 147, 83:10. 5. Preis
von Enghien: 1. Qui n Venle; 2. Alcasar; 3. Sochnonerie.
8 liefen. Sa. 32:10; Bl. 19, 20, 32:10. 6. Preis von Vin-

ennes: 1. Bella 2.; 2. Oculist 2.; 3. Arlette 9. 8 liefen.
Sa. 204:10; Bl. 41, 14, 15:10. 7. Preis von Jannenberg:
1. Ofa; 2. Kadavill; 3. Noifette 9. 12 liefen. Sa. 15:10;
Bl. 13, 15, 27:10.

* Mannheimer Renatta. Erster Tag: Müßlau-
Bier: 1. Heibelberger Rfl. 6:51; 2. Mannheimer Rfl.
6:52.2; 3. Ra. Spener 7:03. — Gast-Bier: 1. Frankfurter
Germania 6:32.2; 2. Mainzer Ra. 6:35.2; 3. Stuttgarter
Ra. 6:42. — Junior-Einer: 1. Wormser Ra. (Wolf). 7:41.2;
2. Giehrer Ra. (Georal). 7:50.8; 3. Frankfurter Germania
(Oppenheimer) 8:07.2. — Badenia-Bier: 1. Heibelberger
Rfl. 6:52; 2. Ludwigsbafener Ra. 7:00. — Jungmann-
Bier: 1. Mannheimer Amicitia 6:48.8; 2. Wormser Ra.
6:52; 3. Frankfurter Germania 7:09.4. — Verbands-Bier:
1. Mainzer Ra. 6:41.6; Frankfurter Germania aufgegeben.
— Strakburg-Einer: 1. Frankfurter Germania (Krud).
7:25; 2. Wormser Ra. (Muthler) 7:27.2. — Zweier u. St.:
1. Mainzer Ra. 7:22.8; 2. Karlsruher Ra. 7:40.2; 3. Mann-
heimer Ra. 7:47.4. — Pfals-Achter: 1. Heilbronner Schwaben,
Mannheimer Amicitia wegen Kollision ausgeschlossen. —
3. weiter Tag: Leichtscheid-Bier: 1. Mannheimer
Rfl. 7:55; 2. Wormser Ra. 8:18; 3. Amicitia Mannheim
8:46. — Zweier Bier: 1. Heibelberger Rfl. 7:20; 2. Main-
zer Ra. 7:22.4. Mannheimer Rfl. aufgegeben. — Bier u.
St.: 1. Frankfurter Germania 7:05.4; 2. Mainzer Ra.
7:08.8; 3. Stuttgarter Ra. 7:15.6. — Jungmann-Achter: 1.
Mainzer Ra. 6:42.2; 2. Mannheimer Rfl. 6:50. Heilbronner
Schwaben aufgegeben. — Einer, Rheinmeisterdasi: 1. Ra.
Worms (Muthler) 8:57; 2. Frankfurter Germania (Krud)
9:01; 3. Ludwigsbafener Ra. (Bille) 9:22. — Hochschal-
Bier: Heibelberger Rfl. 7:44. Alfenfabri. — Rheinbafen-
Bier: 1. Amicitia Mannheim 7:21.4; 2. Wormser Ra.
7:22. — Junior-Achter: 1. Frankfurter Germania 6:44; 2.
Kasteler Ra. 6:46.2; 3. Amicitia Mannheim 6:47.1. — Jung-
mann-Einer: 1. Wormser Ra. (Wolf) 8:15; 2. Frankfurter
Germania (Oppenheimer) 8:29; 3. Ra. Rheinau (Bilder)
8:36. — Troh-Bier: 1. Ludwigsbafener Ra. 7:39.4; 2.
Allemannia Karlsruhe 7:47; 3. Ra. Rheinau 8:04.2. —
Donneldweier: 1. Frankfurter Germania 7:22.6; 2. Giehrer
Ra. 7:42.4. — Groher Achter: Kasteler Ra. 6:30; 2. Frank-
furter Germania 6:30.4.

MAGGI^s
In allen hiesigen einschlägigen
Geschäften erhältlich.

Suppen ersparen Fleisch und Fett
Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, geben sie wohlschmeckende kräftige Suppen. Viele
Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenfleisch, Erbs, Erbs mit Speck, Grünkern,
Königin, Tapioka echt, Pilz usw. bieten reichliche Abwechslung.
Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-rote Packung.



Zur Sommerkleidung
passende **Strümpfe und Socken!**

Damen-Strümpfe
Mako-Flor, weiß und farbig, gut verstärkt, 1.25
Selden-Flor, besonders feine Qualität, 1.75
Selden-Flor, sehr kräftig, Banane und
Sonnenbrand, 2.75
Mako, beige, grau, weiß, extra kräftig, 1.50
Mako, gerippt, Modelfarb., kräft. Sportsrumpf, 2.70
Zwirn, la, moderne meiste Farben, 5.65
Zwirn mit Seide, meiert, sehr elegant, 5.85
Reine Seide, gut verstärkt, 3.50, 2.85
Sport-Socken, reine Wolle, 3.50, 3.25

Herren-Socken
Baumwolle, sehr solid, 1.—
Flor, schwarz und farbig, 1.15
Zwirn, besonders haltbar, 2.—
Zwirn mit Laufmasche, moderne Farben, 2.05
Zwirn mit Seide, sehr elegant, 2.70
Halbwolle, gestrickt, grau, bewährte Qual., 1.25
Wolle, schwarz, fa. big, la Qualität, 2.50, 1.80
Wolle mit Seide, besonders elegant und
angenehm im Tragen, 4.50
Seide, nur erstkl. haltb. Qual., schwarz u. farbig, 2.75

Schirg
Webergasse 1 Strumpfhaus Webergasse 1


Billiger
Pferdefleisch-Verkauf.
Maif-Pferdefleisch
ohne Knochen
Pfd. 30 S
Hochfleisch Pfd. 30 S
Mittwoch, Donnerstag u.
Freitag.
Helmundstr. 22, Hausflur

**Prima kosher
Wurst**
frisch eingetroffen.
S. Schorr
18 Goldgasse 18.

95%
aller Damen können die
korsettlose
Mode nicht mitmachen.
Da aber die **grosse Mode** die gerade
Linie verlangt, tragen alle Damen, ob
schlank oder stark, unseren modernen
schlankmachenden Hüftgürtel.
Korsetthaus „ROBITA“, Langgasse 25.

Billige Emaille!
Konkurrenzlose Preise!
(Wiederverkäufer und Händler entspr. Rabatt.)
Mischtopfe 14 16 18 20 22 24 cm
Dabei dazu 0.20 0.25 0.30 0.35 0.40 0.50
Mischtopfe m. Ausg. 14, 12, 10 cm 0.85 0.70 0.55
Nachtöpfe 22, 20, 18 cm 1.— 0.85 0.70
Elektrotrager 12, 11, 10 cm 1.— 0.80 0.70
Salatseifer 28, 26 cm 1.— 1.80 1.60
Eimer 28, 26 cm, nur 1.50 1.30
Mischtrager 2 1/2 l. 1.— 1.50 1.35
ev. Waschecken 28 cm mit u. ohne Napf 0.90 0.80
Wasserfessel, Schüssel, Kaiserrollen usw. usw.
entsprechend billig. 808
Aluminium-Geschirre sehr preiswert.
Steintöpfe in allen Größen empfiehlt
Julius Mollath, Schulberg 2.

Herrenzimmer
In d-Eiche, komplett, in neuester Bauart und
feinster Ausführung; noch ohne Belton und Be-
zug; Fertigstellung nach Wunsch; sehr preis-
wert und zu vorteilhaften Bedingungen durch die
Werkstätte für Inneneinrichtungen
Schreinermeister und Reparaturarbeiten
Wilhelm Conrad Wallulcr Str. 9, Dohheimer Str. 88
Erbitte Baruf Nr. 5644

Neuenahrer Sprudel
gegen: Zucker, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und
Gichtleiden, Rheumatismus, Gallensteine
und Erkrankungen der Atmungsorgane.
F. Wirth, G. m. b. H.
Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Güterbahnhof-West. — Fernruf 522.
Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur: Taunusstraße 22. 876

Trauringe
Dukatengold 900 gestampelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestampelt
von 4 G.-M. an das Stück.
Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6138. 431

Korbmöbel
Mein Fabriklager ist nach
wie vor reichhaltig sortiert.
Verkauf zu äuß. bill. Preisen
Leo Goldbach Herderstr. 24
Telephon 4112

Zu mieten gesucht
1 Privat-Auto
womöglich Landaulet, mit Chauffeur, per Woche.
Offerten unter J. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Fauth's Nussbutter und Tafelmargarine

täglich frisch, nach holländ. Art gekirnt, ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

809

Sonder-Angebot!

Herren-Boxkalfstiefel schwarz	11 ⁹⁰
Herren-Boxkalfhalbschuhe schwarz	13 ⁹⁰
Damen-Chevr.-u. Boxk.-Halbschuhe br.	9 ⁸⁰
Damen-schw. Boxkalf-Spang. u. Pumps	14 ⁵⁰
Damen-Boxkalf, braun, Spangen	14 ⁵⁰
Damen-Stiefel schwarz Boxkalf u. Chevreaux, flacher Absatz	16 ⁵⁰

HERZSCHUHWAREN
18 Langgasse 18

900

Wiesbaden im Film!

Die Firma Klein-Film-München nimmt demnächst die Stadt Wiesbaden im Film auf. Der hiesigen Geschäftswelt, von der bereits zahlreiche führende Firmen ihre Beteiligung zugesagt haben, ist dabei Gelegenheit geboten, mit auf der Leinwand zu erscheinen. Nähere Bedingungen durch die hier antretenden Vertreter obiger Firma, die in den nächsten Tagen weiter mit den in Betracht kommenden Interessenten die Fühlung nehmen werden.

Klein-Film, München
Stadtfilme,
Industriefilme, Sportfilme.
Generalvertretung Mittelrhein:
Wiesbaden, Hotel „Continental“

Probieren Sie:



Vertreter: **L. M. Schmid**, Wiesbaden
Blücherplatz 3
Telephon 3397

Am Morgen des 6. Juli entschlief sanft unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Andreas Krauß

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. jur. Fritz Krauß.

Wiesbaden, Berlin, Leipzig, Hamburg,
Parkstraße 61.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Mittwoch, den 9. Juli, vormittags 11^{1/2} Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Marie Malkomesius
Georg Gräf

Preisauflage!

100 Rentenmark in bar

zahle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den „Lukigen Gesellschaft“ (monatlich 1 Heft zu 25 Pf.), durch Voreinsendung von 3 M. (bar oder Marken) auf 1 Jahr abonniert und die 9 Zahlen so vertauscht, daß man so oft wie möglich 30 zusammenzählen kann.

? 2 8 14 ?
4 10 16
6 12 18

Man bilde also ein gleiches Biered, ändere nur die Plätze, nicht die Zahlen selbst und deute die 30 ergebenden Verbindungen durch Linien an. Da alle gleichwertigen Lösungen preisberechtigt sind, genügt eine. Sie ist zusammen mit den 3 Mark per Post einzusenden, bei Einzahlung auf mein Postkonto Hamburg 63830, also auf den Abschnitt. Die 100 Rentenmark erhält jeder Löser ohne Ausnahme (also keine Teilung oder Auspielung), aber nur, wenn der Jahres-Abonnementsbetrag von 3 Mark befolgt, alles andere zwecklos. Keine weit. Verpflichtungen. Deutl. Abänderung. erb. F. Oderich, Verlag, Hamburg 31, Lutterothstr. 66

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

4. Juli: Witwe Amalie Henge, geb. Emmel, 71 J.
Witwe Auguste Schulte, geb. Kradtke, 87 J.

Kachelofenbau

und
Plattengeschäft
Chnes

befindet sich 714
Westendstr. 42.
Telephon 6075.

Verloren • Gefunden

1 Dopp.-Trauring
verloren. Abzug. Blücher-
straße 15, 3.

Verloren

goldene Brosche, Stab, in der Mitte Rosette mit einer Perle, rötlich mit Brillanten besetzt, gestern mittags von Weberstraße 2 bis Hotel „Bristol“ Geisbergsstraße. Gute Belohnung. da teures Andenken.
Strübina.
Weberstraße 2 im Geschäft

Taube

schwarz-weiße Elster, entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Hausmann, Wilschstraße 13.

Unterricht

Engländerin ert. Unterr.
Konversation. Spr. 12-1.
2-4. 6-7. Mrs. Osterhaus, Rheinstraße 101, 1.

Herr Judt
ungar. Unterricht
möglichst von Herrn. Off.
u. A. 568 an Taubf. Verl.

Anfangsunterricht
in Blotne wird gründlich
erteilt. W. im Taubf. Verl.

Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. B.

Am Donnerstag, den 10. d. Mts., abds. 8^{1/2} Uhr findet in der Loge Plato, Friedrichstraße 35, eine

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Schäfer, hier, über die Deklaration zur Reichsvermögenssteuer, die preuß. Grundsteuer und die Hauszinssteuer. F 365b
2. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreiches Erscheinen. Eintritt frei für Mitglieder.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten, treusorgenden, unergelichen Gattin, meiner lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Christiane Freund, geb. Wed

sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Dr. Reinecke für die trostreichen Worte, unserer lieben Schwester Berta Raubies für die liebevolle Pflege, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Ehrung und überaus reichen Kranz- und Blumenpenden unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Freund
Heinrich Beller u. Frau
Julie, geb. Freund
Wilhelm Beller
Friedel Kraft.

Wiesbaden (Emser Str. 8), den 8. Juli 1924.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Herr Emil Rappes

plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalls aus dem Leben geschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Rappes, Wwe., geb. Emmerich.

Wiesbaden, den 6. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juli, vormittags 10^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. F 360a

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Ortsgr. Wiesbaden, E. B.

Nachruf.

Am Sonntag, den 6. Juli, wurde unser langjähriges Vorstandsmitglied F 360a

Genosse Emil Rappes

plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalls aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und Berater und einen eifrigen Förderer unserer Bewegung, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juli, vormittags 10^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. — Wir bitten unsere Mitglieder um vollzählige Beteiligung. Der Vorstand.



Sonntag mittags 2 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine treue herzensgute unvergessliche Frau und Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lisette Anoll

geb. Schmidt

im Alter von 49^{1/2} Jahren. Wer sie gekannt, wird es erweisen was wir verloren haben.

In tiefer Trauer:

Fritz Anoll und Kind und Geschwister.

Wiesbaden (Walramstraße 1), den 6. Juli 1924.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, vormittags 10^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Kranzpenden dankend abgelehnt.